

## Christliche Jugendarbeit in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft

---

*Erklärung der Delegiertenversammlung des EJW vom 04.06.2016*

### **Präambel**

Es gehört zutiefst zum Wesen des christlichen Glaubens und zum Auftrag des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg (EJW), allen jungen Menschen das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden. Darum ist es für uns im EJW unverzichtbar von unserem Glauben an Jesus Christus in Wort und Tat Zeugnis zu geben. Das Selbstverständnis des EJW ist es, dass dies im Einklang mit den Prinzipien des Evangeliums geschieht, in uneingeschränktem Respekt vor und Liebe zu allen Menschen.

Wir beziehen uns auf das Dokument „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt“, das im Sommer 2011 vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), der Evangelischen Weltallianz (WEA) und dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog (PCID) gemeinsam veröffentlicht wurde. Im Zuge der Weiterarbeit an den aufgeworfenen Fragestellungen im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg greifen wir einzelne Aspekte heraus und passen sie für die Jugendarbeit an. Zu einer vertieften Weiterarbeit empfehlen wir, das gesamte Dokument mit seinen biblischen Begründungen heranzuziehen.

### **Rechenschaft ablegen über die Hoffnung**

Wir nehmen wahr, dass Mitarbeitende und Teilnehmende in der Kinder- und Jugendarbeit unsicher sind, wie sie gegenüber Kindern und Jugendlichen mit einer anderen Kultur und einer anderen Religion von ihrem Glauben an Jesus Christus reden sollen. In Begegnungen wird deshalb das Thema Religion oft umgangen.

Wir wollen jungen Menschen, die eine andere oder keine Religion haben, fröhlich und mutig von Jesus Christus erzählen und Rechenschaft ablegen über die Hoffnung, die in uns ist. Weil wir durch Jesus Christus erfahren haben, dass alle Menschen voraussetzungslos und bedingungslos von Gott geliebt sind, geben wir Gottes Liebe in Wort und Tat weiter.

### **Interkulturelle Öffnung**

Wir nehmen wahr, dass zunehmend mehr Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten mit uns leben. Sie finden aber oft keinen Zugang zu den Gruppen unserer Jugendarbeit und die Angebote erreichen sie nicht.

Wir wollen, dass alle jungen Menschen in unserer Gesellschaft an den Angeboten unserer Jugendarbeit teilhaben können, und fragen deshalb, wie eine interkulturelle Öffnung der Jugendarbeit aussehen kann.

Wir reflektieren die gegenwärtige Praxis unserer Jugendarbeit und bauen bewusste und unbewusste Hindernisse ab, die für Kinder und Jugendliche aus einer anderen Kultur oder einer anderen Religion bestehen. Wir ermutigen Mitarbeitende, Beziehungen mit Kindern und Jugendlichen anderer Kulturen und Religionen zu leben.

### **Dialog mit anderen Religionen**

Wir nehmen wahr, dass Religionen ihre unaufgebbaren Wahrheiten haben, die ihnen Identität und Kraft geben. Uns ist bewusst, dass bei Kindern und Jugendlichen, die einer anderen Religion angehören, ein besonderes Maß an Sensibilität erforderlich ist. Wer fordert, dass Wahrheitsansprüche aufgegeben werden müssen, um überhaupt miteinander reden zu können, baut Hindernisse nicht ab, sondern auf.

Wir wollen in den Dialog mit Menschen treten, die anderen Religionen und Kulturen angehören, und dabei aushalten, dass Menschen ihren jeweils eigenen religiösen Weg für unaufgebar halten. Wir verstehen das jedoch nicht als Ende, sondern als Anfang des Dialogs. Respekt, Achtung und wechselseitiges Glaubenszeugnis prägen unseren Dialog.

### **Atmosphäre der Freiheit**

Wir nehmen wahr, dass es auch im Christentum problematische Formen bei der Weitergabe des Glaubens gab und gibt. Formen, die mit Täuschung, Manipulation und Überwältigung anderer verbunden sind, verraten jedoch das Evangelium und haben in unserer Jugendarbeit keinen Platz. Wir tragen dafür Sorge, dass die Verkündigung des Evangeliums, das gemeinsame Bibellesen, Gebet und andere Formen der Glaubenspraxis in einer Atmosphäre persönlicher Freiheit stattfinden. Wir geben so von Jesus Christus Zeugnis, dass alle Kinder und Jugendlichen unser Zeugnis ohne Druck und Zwang hören, verstehen und in aller Freiheit damit umgehen können.

### **Beitrag zu einem friedlichen Miteinander**

Wir nehmen wahr, dass Religion durch religiös motivierte Gewalttaten und Terrorakte verdächtig geworden ist und religiöser Fanatismus das Zusammenleben bedroht. Als christlicher Jugendverband werden wir gefragt, welchen Beitrag wir zu einem friedlichen Miteinander in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft leisten.

Wir wollen Beziehungen mit Angehörigen und Verantwortlichen von Jugendverbänden bzw. Institutionen anderer Religionen aufbauen und pflegen, die von Respekt und Vertrauen geprägt sind. Gemeinsam widerstehen wir religiösem Fanatismus und treten für Religionsfreiheit als Menschenrecht ein. Wir fördern gegenseitiges Verständnis, Versöhnung und Zusammenarbeit für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.